

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Ausstreitem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die beispaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die beispaltene Corpusspaltel oder deren Raum 80 Pf.

Politische Uebersicht.

Stolp, 6. October.

Unser Kaiser erleidet auch während seines gegenwärtigen Jagdaufenthalts in Rominten täglich in gewohnter Weise die laudenden Regierungsangelegenheiten, arbeitet mit den Kabinettschefs und nimmt Vorträge entgegen. Das Befinden des Monarchen ist das vortrefflichste. — Die Kaiserin unternimmt täglich Spazierfahrten in die Umgegend von Potsdam. Bei ungünstigerer Witterung verweilt dieselbe theilweise im Park des Neuen Palais zu längeren Promenaden, auf welchen sie gewöhnlich von den kaiserlichen Kindern begleitet ist. — Die Kronprinzessin von Griechenland ist, wie erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, an einer Lungenentzündung erkrankt gewesen. Das Befinden läßt, da ein Rückfall stattgefunden hat, leider zu wünschen übrig.

Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von dem jetzigen Jagdaufenthalte in Rominten an größeren Jagden in diesem Herbst noch bei dem König von Württemberg theilnehmen. Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin wird, wie in früheren Jahren, in den letzten Tagen des Dezember erfolgen.

Ueber die Frage, wann und wie Prof. Schwenninger vom Kaiser den Auftrag erhalten habe, ihm über das Befinden des Fürsten Bismarck Bericht zu erstatten, wurden jüngst in den Blättern die verschiedensten Vermuthungen geäußert. Die „Arztztg.“ ist in der Lage, die Sache klar zu stellen: Am 21. April 1890, also bald nach dem Scheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amt, erging an Dr. Schwenninger eine kaiserliche Kabinettsordre, in der es heißt: „Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen der kultivirten Welt nehmen lebendigen Antheil an der Gesundheit und dem Wohlergehen des Fürsten v. Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Mir persönlich liegt es besonders am Herzen, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der sich so unermeßliche Verdienste um das Vaterland und mein Haus erworben hat. Es ist daher mein Wunsch, daß Sie auch fernerhin die ärztliche Behandlung des Fürsten leiten, und, soweit erforderlich, selbst ausüben. Indem Ich Sie mit diesem Auftrage betraue, will Ich von Zeit zu Zeit Ihrem Berichte über das Befinden des Fürsten entgegengehen. — Wie es gekommen ist, daß Se. Majestät bei dieser Sachlage erst nachträglich von der ersten Erkrankung des Fürsten erfuhr, entzieht sich unserer Kenntniß und daher auch unserer Beurtheilung. Die obere Kabinettsordre ist aber jedenfalls ein neuer Beweis des hochherzigen Dankgefühls, das unseren kaiserlichen Herrn stets für den Fürsten Bismarck erfüllt hat.“

Ueber die neue Reichsteuerveränderung berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ officiös: Die Weinsteuer-Commission hatte die Aufgabe, Vorschläge zu machen, durch welche der Weinverbrauch in einer der Leistungsfähigkeit der Consumenten entsprechenden Weise zur Besteuerung herangezogen würde. Um dies zu erreichen, ist in dem Gesetzentwurf eine prozentuale Werthbesteuerung vorgesehen. Die Steuerreform ist derartig gewählt, daß durch dieselbe nicht nur der Wirtschaftsverbrauch sondern auch der Verbrauch in Privathäusern, und ferner nicht nur der Verbrauch an Naturwein, sondern auch der Verbrauch an Schaumwein und Kunstwein der Besteuerung zugeführt wird. Es ist nämlich eine Verkehrssteuer vorgeschlagen, welche bei Weinversendungen zu entrichten ist. Dadurch, daß die Steuerpflicht dem Empfänger der Sendung obliegt, wird zugleich einer Abwälzung derselben auf den Winer entgegenge wirkt. Während nach der Verkehrssteuer jede Versendung oder Einlage von Wein steuerpflichtig ist und zahlreiche Ausnahmen erforderlich sind, um Doppelbesteuerung möglichst zu beschränken, will der Entwurf die wiederholte Besteuerung desselben Weins überhaupt vermeiden. Es sind deshalb lediglich diejenigen Einlagen und Versendungen für steuerpflichtig erklärt worden, bei welchen Wein erstmals vom Hersteller oder Großhändler an einen Kleinhändler oder Consumenten gelangt, während der Wein bis zu diesem Moment und wenn er später aus der Hand des Steuerpflichtigen wieder hinausgeht, völlig steuerfrei bleiben soll. Außerdem werden für steuerpflichtig erklärt: der von Kleinhändler hergestellte Wein und die beim Uebergange eines Großhändlers zum Weinhandel in den letzteren hinübergenommenen Vorräthe, sowie Hausverbrauch der Weinhersteller und Weingroßhändler, soweit derselbe nicht von der Steuer befreit bleibt. In letzterer Beziehung soll u. A. namentlich der Hausverbrauch der Winer an selbsthergezeugten Wein aus selbstgewonnenem Material einer Abgabe nicht unterliegen. Als Kleinhändler sieht der Entwurf jeden Weinhändler und Weinhersteller an, der den Weinverkauf in Mengen von weniger als 10 Liter betreibt. Indessen ist die Möglichkeit des Betriebes eines Kleinhandels neben dem Großhandel, in welchem nur Mengen von nicht unter 10 Liter verkauft werden dürfen, durch dieselbe Person unter der Voraussetzung zugelassen, daß die Kleinverkaufsräume durch eine offene Straße oder durch Steuerversehluß von den Lagerräumen für den Großhandel getrennt sind. In diesem Falle sind die in die Großhandelslager aufgenommenen Weine der Steuer nicht unterworfen. Der für die Steuerberechnung maßgebende Werth des Weines wird nach dem Entwurfe in dem Moment festgestellt, in welchem die Steuerpflichtigkeit eintritt. An allgemeinen steuerlichen Controllmaßregeln ist eine Versendungscontrole vorgeschlagen, der Art, daß sämtliche unversteuerten und versteuerten Weinversendungen durch steuerliche Begleitpapiere legitimirt werden sollen. Jedoch ist hierbei Vorsorge getroffen, die Belästigung durch das Bezettelungswesen auf das irgend zulässige Mindestmaß zu beschränken. Namentlich sind für den Herbstverkehr in den Weinbezirken und für den Verkauf im Kleinen innerhalb der geschlossenen Ortschaften

weitgehende Ausnahmen von der Bezettelungspflicht zugelassen worden. Die Schaum- und Kunstwein-Fabriken werden einer Buchkontrolle unterworfen. Der Abgabesatz soll für Schaumwein etwas höher sein, als für Naturwein, während für den Kunstwein im Interesse des heimischen Weizerstandes eine noch höhere Steuer in Aussicht genommen ist. Der zur Schaumwein- und Kunstweinfabrikation verwendete Wein bleibt nach dem System des Gesetzes von Steuer befreit. Die Reichsteuerveränderung erstreckt sich auch auf die Bundesstaaten mit Landesweinsteuer unter billiger Rücksichtnahme auf den Besitzstand und unter Beschränkung auf den Wein, dessen Werth beim Eintritt der Steuerpflicht als über eine gewisse Werthgrenze hinausgehend festgestellt wird, während die Besteuerung der minderwerthigen Weine den Bundesstaaten überlassen bleibt. Die Feststellung der Werthgrenze ist dem Bundesrathe vorbehalten. Endlich schlägt die Commission vor, unter Beseitigung der Schranken des Zollvereinsungsvertrages vom 8. Juli 1867 die Besteuerung des inländischen und des ausländischen Weins bis zu einem gewissen Maximalsteuersatz für sämtliche Kommunen frei zu geben.

Ueber einen an und für sich belanglosen diplomatischen Zwischenfall, auf den man aber vielleicht späterhin zurückgreifen veranlaßt werden wird, verlautes aus Constantinopel Folgendes: Vor Kurzem passirten kurz nach einander zwei rumänische Kriegsschiffe, das Panzerdampfschiff „Elisabeta“ und der als Kadettenschulschiff dienende Schraubendampfer „Mircea“, die türkische Hauptstadt und ankerter bei dieser Gelegenheit auch einige Tage im Bosporus, gegenüber der russischen Botschaftsvilla in Bujukdere, um Kohlen- und Mundvorrath einzunehmen. Dies gab dem russischen Botschafter v. Melidow Veranlassung, den türkischen Regierungskreisen gesprächsweise seine Verwunderung über den Vorgang auszudrücken. In Constantinopel wird vielfach angenommen, diese gesprächsweise gemachten Bemerkungen seien die Vorläufer von Vorstellungen, die Rußland gegen die Durchfahrt jener fünf kleinen in Deutschland bestellten rumänischen Kriegsschiffe erheben wollte, da zu deren Uebernahme ein rumänischer General eben nach Hamburg abgereist sei.

Unfallstatistik. Nachdem das Reichs-Versicherungsamt für die gewerblichen Berufsgenossenschaften eine Unfallstatistik auf das Jahr 1887 veranstaltet hatte, welche Material einmal für die Ausgestaltung der Unfallverhütung und sodann für die Vervollkommnung der Gefahrrenten bot, hatte es zu denselben Zwecken für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1891 eine gleiche Statistik unternommen. Die Ergebnisse der letzteren liegen nunmehr vor. Die Statistik hat sich auf 19918 entschädigungspflichtige Unfälle erstreckt. Von diesen fielen a. 18,20 Proz. den Unternehmern zur Last und hatten ihre Ursachen in mangelhaften Betriebsrichtungen; b. 24,43 Proz. wurden durch Schuld der Arbeiter, Ungeschicklichkeit, Unerfahrenheit, Nichtbenutzung vorhandener Schutzvorrichtungen, Handeln wider Vorschrift, Leichtsinns hervorgerufen; c. 2,86 Proz. fielen theils den Unternehmern, theils den Arbeitern zur Last und hatten ihre Ursache im Fehlen von Schutzvorrichtungen und bgl. und Unachtsamkeit der Arbeiter zugleich, sowie in der Schuld von Mitarbeitern; d. 34,51 Proz. schließlich hatten andere Ursachen, wie Zufälligkeiten und höhere Gewalt, Gefährlichkeit des Betriebes und nicht zu ermittelnde Ursachen. Die Unfallverhütung würde sich hauptsächlich auf die unter a. und c. aufgeführten Unfälle zu erstrecken haben, also auf 41 Proz. Vergleicht man damit das Feld, welches den gewerblichen Berufsgenossenschaften nach der Statistik 1887 für die Unfallverhütung offen lag, so ergibt sich, daß dasselbe bedeutend kleiner war. Beim Gewerbe entfielen auf die unter a. und c. aufgeführten Ursachen nur 27,49 Proz. Den Arbeitern fielen etwa ebensoviel, nämlich 25,64 Proz., der Unfälle zur Last. Man ersieht daraus, daß die Unachtsamkeit der Arbeiter sowohl in der Industrie, wie in der Landwirtschaft etwa ein Viertel sämtlicher Unfälle verschuldet. Den 34,51 Prozent unverschuldeten Unfälle in der Landwirtschaft stehen 46,87 Proz. in der Industrie entgegen. Dort sind es also ungefähr ein Drittel, hier fast die Hälfte der Unfälle, auf welche menschliche Kraft keinen Einfluß ausüben könnte. Jedenfalls geht aus diesen Zahlen hervor, daß die Landwirtschaft dringende Veranlassung hat, mit der Unfallverhütung energischer hervorzugehen als bisher.

Dienstag Nachmittag 2 Uhr, so schreibt die „Köln. Ztg.“ wurde im auswärtigen Amte die Sitzung der Bevollmächtigten eröffnet, die über den deutsch-russischen Zollvertrag zu berathen haben. Nachdem der Staatssecretär Freiherr von Marschall die russischen Bevollmächtigten mit einer Rede begrüßt hatte, übernahm der Gesandte Freiherr v. Thielemann den Vorsitz und es wurde in die Verhandlungen eingetreten. Anwesend waren außer dem Freiherrn von Thielemann der Generalconsul v. Lamenzen aus Antwerpen, der Generalconsul Legationsrath Pritsch und als Secretäre die Herren Consul v. Brück aus Rowno und Viceconsul Wühlig aus Petersburg, die wegen ihrer besonderen Kenntniß russischer Verhältnisse zu diesem Amte herangezogen waren. Russischerseits waren erschienen: Timirjassew, Japain, Ruffanowitsch, Kumanin und als Secretär Dellis. Die Verhandlung begann damit, daß man in die Berathung der deutschen Tarifwünsche eintrat. Außerdem ist als Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen noch zu erwähnen, daß man sich dahin geeinigt hat, mit Rücksicht auf den ungeheuren Umfang der vorliegenden Arbeiten die eigentlichen zolltechnischen Fragen, die nicht die Tarife sondern die Reglements betreffen, einer besonderen Commission zuzuteilen. Diese wird durch Fachleute aus den betreffenden Ministerien verstärkt werden und ihre Sitzungen sollen zur größeren Beschleunigung des Geschäftsganges zwischen den Plenarsitzungen eingeschoben werden. Es liegt in der Absicht,

sowohl die Sitzungen der Plenar als der Untercommission so rasch auf einander folgen zu lassen, als es mit der Schwierigkeit der Materie und deren sorgfamer Prüfung irgendwie vereinbar ist.

Trotz abschlägigen Bescheides des Ministers des Innern hat das Konfistorium in Breslau die übrigen Konfistorien zu gemeinsamen Vorgehen behufs Abänderung des Termins der Wahlmännerwahlen wegen des Reformationstages aufgefordert. Der evangelische Oberkirchenrath werde die Agitation leiten und man hoffe auf Zustimmung des Kaisers.

Die vielbesprochene Vorlage wegen Umgestaltung des Schloßplatzes in Berlin und Verbreiterung der Königstraße auf der Südseite steht bereits auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung. Der von seinem Urlaub zurückgekehrte Oberbürgermeister Zelle wird das Magistratsprojekt selbst vertheidigen.

Zu den Russenfesten in Paris. Aus der Seinestadt wird geschrieben: Neu verlautes, der Admiral Welan werde vor seinem Abgang aus Toulon auf seinem Hauptschiff einen großen Ball veranstalten, dem Präsident Carnot beiwohnen werde. Die russischen Officiere werden in Paris in dem vom General Boulanger gegründeten Cercle militaire wohnen. Derselbe ist so günstig und schön gelegen, wie kaum ein Gasthof hierseits. Bei den Russenfesten sollen auch die Turn- und Schützenvereine Aufzüge veranstalten. Turnvereine giebt es 1230 in Frankreich mit 35000 Mitgliedern; der Turnbund des Seine-Departements umfaßt 70 Vereine mit 2000 Mitgliedern, Ehrenmitglieder inbegriffen. Der zahlreichste Verein ist der l'alsacienne-Lorraine mit 991 Mitgliedern und 300 Ehrenmitgliedern. Die ersten Turnvereine entstanden im Elsaß, namentlich Gebweiler, unter deutschen Einfluß und Mitwirkung dort wohnender Deutschen. Unter dem Kaiserreich waren es hauptsächlich Elsässer und Deutsche, die Turnvereine in Paris und sonst in Frankreich gründeten halfen. In Paris hat der deutsche Turnverein sich in dieser Hinsicht namhafte Verdienste erworben und wurde von den Behörden zu Rache gezogen, er war deshalb auch recht wohl gelitten.

Belgien. In Brüssel wurde der Minister des Innern Burlet auf einem öffentlichen Platze überfallen und mit einem Revolver bedroht. Der Minister schlug den Angreifer mit seinem Stoc zu Boden. Der Attentäter ist bis jetzt nicht zu ergreifen gewesen. — Die interparlamentarische Friedenskonferenz ist am Mittwoch in Brüssel zusammen getreten. — Die Ausstandsbeziehung im belgischen Kohlenrevier gewinnt über Erwarten große Ausdehnung, was die „Kreuz“ Ztg.“ einerseits den französischen Hekern, andererseits dem belgischen Syndikate zuschreibt. In Belgien ist der Streik weder bei den Bergarbeitern noch der Bevölkerung populär. — In Gronz wurde ein Dynamit-Attentat gegen die Wohnung des Grubensteigers vollführt, das nur materiellen Schaden anrichtete. 1000 Arbeiter haben daselbst die Arbeit wieder aufgenommen. In Charleroi streiken von 30 000 Bergarbeitern circa 1700.

Oesterreich-Ungarn. In Wiener best unterrichteten Kreisen ist von einer vom „Temp“ gemeldeten Anregung Oesterreich-Ungarns bezüglich einer gemeinsamen Aktion der Mächte zur Verhütung anarchistischer Attentate nichts bekannt. — Der ungarische Ministerpräsident Bekere ist, ohne die Einbringung des Zivilgesetzes beim Kaiser durchgesetzt zu haben nach Pest zurückgekehrt. Das Ministerium beharrt bei dem Entschlusse, zu demissioniren falls die kaiserliche Einwilligung nicht binnen kurzem erfolgt. Der offiziöse „Pester Lloyd“ stellt zwar die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise in Abrede, verkündet andererseits jedoch, die Regierung werde in die Verhandlungen des nächstjährigen Budgets eintreten, ehe sie nicht die Vorlage betreffs der Civilehe auf den Tisch des Hauses niederlegen könne. Falls Ende October die Entscheidung noch aussteht, wolle das Cabinet demissioniren. Man hofft jedoch noch immer, die Krone werde vor Ablauf dieser Frist dem Entwurfe zustimmen. — Die Staatsanwaltschaft in Pest hat das Manifest der Jungtlichechen mit Beschlag belegt. — In der gestrigen Sitzung des Landesagrikulturrathes zu Pest wurde die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes mit dem Zujage beschlossen, in Fällen, wo Futterüberschuß nachgewiesen, ausnahmsweise die Ausfuhr zu gestatten.

England. Eine Versammlung der vereinigten Grubenbesitzer Londons nahm eine Resolution an, in welcher das Bedauern über den Beschluß der Bergarbeiterconferenz in Chesterfield ausgesprochen wird, wonach eine Conferenz mit den Arbeitern behufs Besprechung der Lohnreduktion abzulehnen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Sätzen jedoch zu gestatten sei. Da die Vertreter der Bergleute es ablehnen, eine Lohnherabsetzung zu besprechen, sei die Regelung mittels beiderseitiger Conferenz unmöglich. — In einer großen unionistischen Versammlung zu London sprach sich Goshen abfällig gegen Gladstones Edinburger Rede aus und erklärte, die zunehmende Feindseligkeit gegen die Homerule-Vorlage habe Gladstones Mehrheit verringert, hinter der Regierung stehe nicht mehr eine hinreichende Macht zur Durchführung einer so umstürzlerischen Maßregel. Hätte die Regierung Vertrauen zu sich selber, dann würde sie unbedingt zur Auflösung des Parlamentes und zu Neuwahlen schreiten. Die Unionisten wünschten eine baldige Anrufung der Nation. — In Irland kommen in letzter Zeit wieder zahlreiche Agrarverbrechen vor; Ueberfälle von Farmern durch Wondscheiterbanden sind an der Tagesordnung. Eine Bande sucht von den Pächtern Geld zu Waffenankäufen zu erpressen.

Deutschland.

Berlin, 5. October.

In juristischen Kreisen wird, wie die „Vib. Corr.“ mittheilt, vielfach angenommen, es bestehe die Absicht, bei Einführung der **Verurteilung** gegen die Entscheidungen der Strafkammern sowohl zu den Sitzungen der Straf- wie zu denen der Berufungskammern Laien zuzuziehen. Wir müssen dem genannten Organ die Verantwortung für diese wenig wahrscheinlich klingende Mittheilung überlassen. Wenn sich dieselbe bestätigen sollte, so wäre eine Neuerung in unserem Justizwesen geplant, welche von der größten Bedeutung ist.

Gestern haben in **Baden** in 22 Wahlkreisen die Landtagswahlen stattgefunden. Es wurden gewählt 11 Nationalliberale, 4 Freisinnige, 3 Ultramontane, 3 Antisemiten und 1 Socialdemokrat. Die Nationalliberalen haben im ganzen 7 Sitze verloren, sind aber trotzdem noch in der Majorität.

Marine. S. M. Kanonenboot „Wolff“, Commandant Capitän-Lieutenant Kretschmann, ist am 2. October in Shanghai angekommen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz**, 6. October.

*** Vereidigung.** Heute Nachmittag findet in der Schloßkirche hieselbst die Vereidigung der Rekruten des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt durch den Garnisonpfarrer Herrn Schloßprediger Sahland statt.

Ein Liebesdrama deren Heldin aus Stolz gebürtig ist, hat sich Dienstag Nachmittag um 4 Uhr in dem Gasthause „Dranienburger Hof“, Invalidenstraße 8 in Berlin abgespielt. Dort kehrten am Montag Nachmittag der Pantinenmacher Friedrich Wilhelm Quizow, am 19. October 1866 in Perleberg geboren, und die am 20. Juli 1874 in Stolz i. P. geborene unverheiratete Luise Pooch ein. Am Dienstag Nachmittag schickte Quizow, nachdem er seine Rechnung beglichen hatte, eine Postanweisung über 81 Mk. an die Pooch in Stolz ab: dies war der Rest des Geldes, das sich noch im Besitze der beiden jungen Leute befand. Außerdem hat das Paar in einem an dieselbe Frau gerichteten Briefe die Absicht kundgegeben, sich gemeinsam das Leben zu nehmen. Luise Pooch diente bis vor drei Tagen in Perleberg bei dem Kaufmann Binger, Wilsnaderstraße 83 und hatte den Beduinenstraße 34a bei der Mutter lebenden Quizow kennen gelernt. Zwischen Beiden entspann sich ein intimes Verhältniß; als aber Quizow bei der Mutter seiner Geliebten um die Hand der letzteren anhielt, wurde er zurückgewiesen. Luise Pooch war über den Ausgang der Werbung sehr erregt und trug sich seitdem mit Selbstmordgedanken. Am letzten Sonntag hat sie nun — so sagt Quizow aus — ihrem Liebhaber den Vorschlag gemacht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Das wurde angenommen; beide reisten nach Berlin, um dort ihr Vorhaben auszuführen. Dienstag Nachmittag suchten beide, die in der Gaststube gefesselt hatten ihr Zimmer auf, Quizow nahm einen Revolver zur Hand und brachte auf besondere Ansuchen seiner Braut einen Schuß in die Herzgegend bei. Da aber das Geschöß nur in die Bauchhöhle einbrang, rief die Betroffene: „Friedrich, so nutzt es nichts, schieße doch nach meinem Kopf.“ Quizow setzte nun die Waffe an das linke Ohr seiner Braut und drückte los, das Mädchen, das die beiden Schüsse stehend erhalten hatte, brach jetzt zusammen und fiel auf das Sofa. Nun setzte Quizow den Revolver an sein rechtes Ohr und brachte sich einen Schuß bei. Dann schleifte er sich an die elektrische Klingel und rief einen Kellner herbei. Als dieser eintrat, lag Quizow schon bewusstlos auf dem Boden. Der Wirth benachrichtigte das 7. Polizei-Revier in der Tiefstraße, das beide Verwundete nach der Charitee überführen ließ. Die Pooch starb um 11^{3/4} Uhr Nachts, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Quizow lebt dagegen noch, ist bei klarem Verstande und konnte bereits heute Vormittag durch den Kriminal-Kommissar Max Kühne vernommen werden. Frau Pooch ist bereits nach hier unterwegs.

Von einem Todtschlag, der vorige Woche begangen wurde, erfährt man jetzt Ausführlicheres: Drei halb-wüchsige Burschen lauerten dem Maurer Jochopp aus Schmöllin, der sie vorher beim Zerschneiden von Gerüststricken an einem Bau in Hebron-Dammitz abgefaßt und bestraft hatte, vor dem Krüge genannten Orte auf; der eine verfezte dem Ahnungslosen einen so gewaltigen Hieb mit der Wagerunge über den Kopf, daß er sofort benümmungslos zu Boden stürzte. Auch die anderen Unholde schlugen noch mehrere Male mit Wagerungen auf den Aermsten los, bis er keinen Laut mehr von sich gab. Dann eilten die Unholde, deren sich noch 20 andere Burschen angeschlossen, weiter, um einem anderen Maurer anzulauern. Diesem gelang es, zu entkommen. Die drei Hauptschuldigen sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Leider hat die Unthat noch ein weiteres Unglück im Gefolge gehabt; die Frau des Getödteten, die eben niedergekommen war, ist in Folge der Unglücksnachricht vor Schreck gestorben.

K. Schlawe, 4. October. [Generalversammlung des konservativen Vereins.] In der zu Schlawe am heutigen Tage einberufenen Generalversammlung des konservativen Vereins Rummelsburg-Schlawe wurden der bisherige Abgeordnete Herr Hauptmann v. Puttkamer-Trebsin einstimmig und Herr Bauernhofsbesitzer Fischer in Kopahn mit großer Majorität zu Candidaten für die Landtags-Abgeordneten-Wahl im hiesigen Wahlkreise proklamirt.

K. Schlawe, 4. October. [Generalversammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe] des Kreises Schlawe-Rummelsburg. Herr Hauptmann von Puttkamer auf Treblin und Herr Bauernhofsbesitzer Fischer in Kopahn wurden heute einstimmig als Candidaten des Bundes für die demnächst bevorstehende Abgeordneten Wahl zum Landtage proklamirt.

X. Lauenburg, 5. October. Der Kreistag, welcher heute hier tagte, beschloß in der Angelegenheit des Tertiärbahnbaues Lauenburg-Deba, den Kreisaußschuß zu beauftragen, nochmals Schritte zu thun bei der königlichen Staatsregierung resp. dem Herrn Minister, behufs Erlangung einer Sekundärbahn für die genannte Strecke, gleichzeitig aber das Projekt einer Tertiärbahn weiter zu verfolgen und mit einer Gesellschaft, die sich für den Bau dieser Bahn interessiert, in Verbindung zu treten, damit die Sache, im Falle die königliche Staatsregierung eine Sekundärbahn-Anlage ablehnt, nicht ohne Weiteres hinausgeschoben wird. Von der Firma Havestadt und Contag in Berlin waren die Kosten insgesammt auf 1600 000 M. veranschlagt bei einer Spurweite von 1 m. Die Herren Landrath v. Köller, Majoratsherr von Hegin-Wödtke und Bürgermeister Benzke wurden zu Provinzial-

Landtagsabgeordneten wieder gewählt, ebenso die bisherigen Kreisaußschußmitglieder Herren v. d. Osten und Bergell-Crampe. Herr Landrath von Köller erklärte im Verlaufe der Verhandlungen, daß er zum 1. Januar sein Amt niederlege.

Köslin, 5. October. [Verfetzt.] Herr Regierungsrath von Wuthenau ist von der hiesigen königlichen Regierung an die in Frankfurt a. O. versetzt worden.

Köslin, 5. October. [Provinzial-Lehrerverammlung.] Die bereits im vorigen Jahre fällige, wegen der damals drohenden Cholera-Gefahr aber auf dies Jahr verschobene 20. Pommersche Provinzial-Lehrerverammlung begannen gestern Nachmittags im Lüdtke'schen Saale, welcher den Gästen zu Ehren festlich ausgeschmückt ist, die Verhandlungen. Es sind hierzu soviel Vereine durch so zahlreiche Delegirte und andere Theilnehmer vertreten, wie bisher noch nie aus demselben Anlaß versammelt gewesen sind. Bis heute Abend sind bereits 500 Herren eingetroffen und meist in von Privaten bereitwillig zur Verfügung gestellten Quartieren untergebracht. Zunächst fand um 4^{1/4} Uhr eine Sitzung der Hauptversammlung des Pestalozzi Vereins statt, in welcher 40 Zweigvereine durch 57 Delegirte mit 110 Stimmen vertreten waren und die mit gemeinschaftlichem Gesang und Gebet des Vorsitzenden, Herrn Kasten-Stettin, eröffnet wurde. Derselbe begrüßte mit herzlichem Willkommen die Anwesenden, worauf der Schriftführer den Geschäftsbericht und der Kassensführer den über Einnahmen und Ausgaben erstatteten. Danach besteht dieser Provinzial-Verein aus 67 Zweigvereinen mit 3970 Mitgliedern, worunter 2466 Lehrer sind, während die übrigen 504 Mitglieder anderen Berufen angehören. Die Einnahme des Gesamtvereins betrug im letzten Geschäftsjahre 10900 Mark, worunter 8120 Mark aus Beiträgen der Mitglieder und 2800 Mark aus anderen Zuwendungen bestehen. Zur Unterstützung sind 4400 M. verwendet und 315 Wittwen sowie 203 Waisen bedacht worden. Hieran schloß sich unter dem Vorsitz des Herrn Lau-Stettin die Hauptversammlung der Wilhelm-Augusta-Stiftung. Dren Vorstände vertheilte für das letzte Jahre für 66 Unterstützungsgutsche (23 sind abgelehnt) à 8 M., zusammen 528 M., womit die Erschienenen einverstanden sind. Sowohl bezüglich dieser, wie auch hinsichtlich der Rechnungslegung des Pestalozzi-Vereins wurde die Entlastung ertheilt. Nun begann unter dem Vorsitz des Herrn Hildebrandt-Stettin die Vertreterversammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins, der wohl die sämmtlichen hier eingetroffenen Herren bewohnten, denn der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Offiziell waren von 84 Zweigvereinen 110 Vertreter, neben den anderen Theilnehmern, entsandt. Nach theilweise recht lebhafter Debatte wurden die zur Verathung gestellten Thesen wie folgt angenommen: Es ist wünschenswerth, daß auch im Sommer die Kinder der Landbevölkerung unverkürzten Unterricht erhalten. Die Versammlung spricht den Wunsch aus, daß auch die Ernte- und Herbstferien sämmtlicher Volksschulen mit denen der höheren Schule zusammen fallen. Der vom Vorsitzenden des allgemeinen Lehrerbundes (Herrn Clausen) gebrachte Antrag, die Provinzial-Lehrerversammlungen künftig statt jährlich nur alle zwei Jahre abzuhalten, wurde mit ganz erheblicher Majorität abgelehnt; nach wie vor soll möglichst alle Jahre eine solche Provinzialversammlung stattfinden. Die Verhandlungen dehnten sich so in die Länge, daß der Beginn des Kommerzes um eine Stunde hinausgeschoben werden mußte. Der mit Fahnen und Tannengrün geschmückte Lüdtke'sche Saal hatte sich inzwischen mit vielen Hunderten von Festtheilnehmern gefüllt; die Voge war den Damen vorbehalten geblieben, die sie in mehreren langen Reihen besetzt hielten. Das Präsidium führte schneidig und mit viel Humor Herr Lehrer Biermann aus Stettin. Die humoristischen Vorträgen, mit denen die hiesigen Lehrer ihre Gäste unterhielten, fanden viel Beifall. Zur Aufführung kamen ein Quintett „Eine reisende Konzertkapelle“, eine Art von Gesangsposse „Blumen in Kamerun“, in welcher eine Anzahl „täuschend“ imitirter Kameruner in höchst ergötzlicher Weise mitwirkten; auf höherer Stufe stand ein mehrstimmiger Gesangsvortrag „Die Sphinx“, eine ägyptische Legende, den Schluß machte „Das liederliche Kleeblatt“. Erst gegen 1 Uhr hatten die Vorträge ihr Ende erreicht und dann entleerte sich der Saal in dem nur ein Rest „trinkbarer“ Männer zurückblieb, um noch ein Stündchen der Unterhaltung zu pflegen. (Kösl. Ztg.)

Kolberg, 5. October. [Predigerjubiläum.] Der erste Prediger an der hiesigen St. Marien-Domkirche und Superintendent unserer Diözese, Herr Prediger Woffgramm, hat am gestrigen Tage sein 25jähriges Predigerjubiläum gefeiert, bei dem es an Gratulation und Ehrenbezeugungen nicht fehlte.

Stettin, 5. October. [Stettiner Festwoche.] Die gestern im Anschluß an die Stettiner Festwoche abgehaltene Volksversammlung auf dem „Bock“ war von etwa 1000 Personen aus allen Ständen besucht und nahm einen würdigen Verlauf. Als Thema wurde diesmal „das christliche Familienleben“ behandelt. Ein aus Mitgliedern der Jünglingsvereine bestehender Bläserchor unter Leitung des Herrn Stadtmissionar May geleitete die gemeinschaftlich gesungenen Choräle. Ueber den Verlauf der Versammlung wird uns berichtet: Nachdem Herr P. Thimm um 8 Uhr die Versammlung eröffnet, nahm zuerst Herr Konsistorialrath Gutschmidt das Wort um über den Grund des christlichen Hauses zu sprechen, als welchen er den auf den Glauben an Christus begründeten durch Liebe und Treue bewährten Eheband bezeichnete. Redner schildert in lebendigen Zügen die Vorzüge des Hausstandes, in welchem christliche Zuht und Sitte herrscht, von der Gründung bis zum letzten Abschied, und schloß mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft die Hausstände in christlichem Geiste begründet und geführt werden möchten. — Hierauf sprach Herr Regierungsrath und Schulrath Hauffe über die Kinder des christlichen Hauses. Ausgehend davon, daß die Eindrücke, welche die Kinder im Elternhause empfangen, bleibend sind, begründete Redner die Nothwendigkeit, daß die Eltern die Vorbilder der Kinder sein müßten und verbreitete sich in feingedachten Zügen über die Erziehung selbst, die mit der Geburt des Kindes zu beginnen habe, und sich besonders auf den Bruch des Eigenwillens, den unbedingten Gehorsam gegen die Eltern und Bestrafung der Lüge erstrecken müßte. Die Erziehung des Hauses müßte mit der der Schule übereinstimmen, namentlich auch was die Strafe anbelange. Redner erklärte sich gegen die moderne Anschauung, daß die Kinder in der Schule überbildet würden, da ohne Anstrengung Niemand etwas lernen könne, und giebt dann einige Rathschläge die Kinder höflich, geschweigen, wahrheitsliebend zu erziehen und sie vor Eitelkeit zu bewahren. Das Hauptgewicht beruhe auf der religiösen Erziehung, und das Gebet der Eltern sei das wirksamste Erziehungsmittel. Redner schließt mit dem Wunsch, daß alle christlichen Eltern in heiligem Ernst und Zuht die Erziehung der Kinder treiben möchten. Lebhafter

Beifall wurde dem Redner für seine tiefgehenden, durch manchen packenden Zug aus dem Leben erläuterten Ausführungen zu Theil. — Nach einer kurzen Pause sprach Herr P. Joppe-Blumberg über den Schmutz des Hauses. Auch dieser Redner fesselte durch lebhaft Schilderungen edelen Häuserschmucks, als welche er namentlich kunstförmige und religiöse Bilder und die so beliebt gewordenen Wandspiegel erklärte, welche jetzt auch durch Vermittelung der Stadtmiffion zu haben seien. Die Augen der Kinder dürften im Elternhause nur reine, schöne Bilder sehen, schlechte Bilder würden oft einen häßlichen Fleck in der Seele des Kindes hinterlassen, dagegen seien sinnige Bilder und Sprüche wohl geeignet, die kummerbelastete Seele wieder aufzurichten. Lebhafter Beifall folgte diesen Worten. — Zum Schluß sprach Herr P. Baumann-Barnekow über die Feinde des christlichen Hauses. Ein glückliches christliches Familienleben sei wohl ein Paradies auf Erden zu nennen, doch gebe es neben den offenen Gegnern desselben auch mehrere innere Feinde, von denen außer dem zu frühen, leichtsinnigen Heirathen die Eigenliebe und Sehnsucht, die Genußsucht, die Begehrlichkeit, sowie das Streben nach äußerem Glanz zu nennen seien, was Redner mit treffenden Beispielen aus dem Leben belegte. — Nach einem Schlußwort des Herrn P. Thimm wurde die äußerst anregende Versammlung, der auch viele Geistliche aus der Provinz beiwohnten, gleich nach 10 Uhr geschlossen. Die heutige Versammlung der Festwoche im Konzerthause begann um 1/9 Uhr Vormittags mit einer Morgenandacht des Herrn Pastor Jüter. Herr Pastor Brandin-Anklam sprach sodann über „die soziale Bedeutung der Familie“ und hierauf Herr Superintendent Petrich Garz a. O. über das Thema „Pastor und Arbeiter.“ — Heute Nachmittag findet das Jahresfest der Rückenmüller Anstalten statt. Abends 8 Uhr ist öffentliche Missions-Versammlung im Konzerthause. (P. R.)

Stettin, 5. October. [Schwurgericht.] Eine jähgigerige Stiefmutter, die zur Erreichung ihrer Ziele selbst vor einem Morde nicht zurückschreckt, stand gestern in der Person der 31 Jahre alten Ehefrau des in Garz a. O. wohnenden Arbeiters Rieck, Luise, geb. Schmidt, vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte ist seit dem October 1891 mit Rieck verheirathet, der aus erster Ehe einen 15 Jahre alten Knaben und eine elfjährige Tochter Namens Antonie besitzt. Rieck hatte sein kleines Eigenthum verkauft und bei der Auseinandersetzung mit seinen Kindern jedem derselben 780 M. ausgesetzt, welche Summen auf seinem früheren Hause als Hypothek eingetragen wurden. Die Zinsen des Kapitals bezog er selbst. Er und sein Sohn gingen schon früh vom Hause fort, um ihren Beschäftigungen obzuliegen, die Antonie blieb daher Tags über mit der Stiefmutter allein, so lange sie nicht in der Schule war. Am 6. Mai d. J. wies die Mutter dem Mädchen zur Mitnahme nach der Schule eine zusammengeklappte, mit Schmalz bestrichene Stulle an, die sie, während das Kind Semmel vom Bäcker holte, zurecht gemacht hatte. Als dann in der Zwischenstunde das Kind sich anschickte, das Frühstücksbrot zu verzehren, bemerkte es einen rothen Kopf in dem Brode, den es mit einer Stecknadel vergeblich zu entfernen versuchte. Bei dem Durchbrechen des Brodes wurden noch einige derartige Köpfe sichtbar. Das Brod wurde nun dem Lehrer übergeben, der es dem Rector zufüllte. Es gelangte dann weiter an die Polizei und an die Staatsanwaltschaft, die es chemisch untersuchen ließ. Herr Chemiker Dr. Mecke stellte fest, daß außer den rothen von Zündhölzern herrührenden Köpfen sich noch abgeschabter Phosphor, ein tödtliches Gift, auf den Stullen befand. Die Rieck wurde unter dem Verdachte des versuchten Gifmordes gefänglich eingezogen und vor das Schwurgericht gestellt. Zur gestrigen Verhandlungsrmine erzählte sie folgendes Märchen: Sie habe am Abend des 5. Mai Streichhölzer mit rothen Köpfen, die für gewöhnlich in ihrer Haushaltung nicht gebraucht wurden und deren Restbestand später unter Wäsche versteckt in ihrer Wohnung aufgefunden wurde, hervorgefucht und von mehreren den Phosphor auf den Tisch geschabt, damit ihn während der Nacht die Mäuse verzehren sollten. Am Morgen habe sie dem Kinde die Stulle geschnitten und bestrichen, wobei ihr diese mit der bestrichenen Seite auf den Tisch und zwar auf den geschabten Phosphor gefallen seien. Nun habe sie noch einige Streichhölzköpfe abgebrochen und in das Brod gesteckt, das sie den Mäusen vorzulegen beabsichtigt habe. Dies Brod habe die Antonie nun bei ihrem Fortgange mitgenommen, während sie, die Mutter, sich gerade im Ziegenstalle befunden. Als sie bei ihrer Rückkehr dies sodann entdeckt habe, sei ihr der Schreck derart in die Glieder gefahren, daß sie außer Stande gewesen sei, nach der Schule zu laufen, von der sie gar nicht einmal gewußt habe, wo sie sich befände. Diese ungläubwürdigen Behauptungen wurden denn auch durch die Zeugen widerlegt. Antonie R. sagte, das vergiftete Brod sei ihr ausdrücklich von der Mutter zugewiesen worden. Andere Zeugen gaben an, daß die Rieck, nachdem das Kind fort war, Wäsche nach dem Boden getragen, sich mehrere Male aus der Wohnung entfernt und sich mit anderen Leuten unterhalten habe, die sehr gern, wenn sie selbst außer Stande gewesen, nach der Schule gelaufen wären, um die Vergiftung zu verhindern. Nach dem Gutachten des Herrn Kreisphysicus Dr. Schulze war der verwendete Phosphor geeignet, mindestens eine schwere Erkrankung herbeizuführen. Herr Staatsanwalt Moeller machte bei seinem Plaidoyer noch darauf aufmerksam, daß nach Aeußerungen, die die Angeklagte zu einer Frau gethan, der Grund des Mordversuchs in dem Verlangen liegt, die für das Kind eingetragenen 780 M. sich zu sichern, sie habe bereits beabsichtigt, dafür ein kleines Grundstück zu erwerben. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte nur des versuchten Todtschlags für schuldig, worauf sie vom Gericht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. (M. St. Ztg.)

Greifswald, 4. October. [Eingeweiht.] Gestern wurde hier das neue katholische Schulhaus durch Erzpriester Krezig-Pasewalk eingeweiht.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Die österreichisch-ungarische Bank hat den Discount auf 5 Proc. erhöht.

Büchertisch.

Unsere lieben Lieutenants. Schon oft ist versucht worden, eine Charakteristik des deutschen Offiziers und Offiziersstandes zu geben, aber meist ist der Beurtheiler an der Oberfläche haften geblieben, während doch gerade ein tiefes Eindringen in das Offiziersleben nothwendig ist, um das ehren- und freudvolle, aber auch arbeits- und pflichtenreiche Dasein des Offiziers zu verstehen. Der neue achte Jahrgang der rühmlichst bekannten illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong, Preis des Heftes von 60 Pf.) veröffentlicht nun in dem sechsten Erschienenen

ersten Hefte den Anfang einer größeren Studie über „Unsere lieben Lieutenants“, deren Verfasser Hans Nagel von Bravé als genauer Kenner deutschen Offizierlebens bestens bekannt ist. Die sehr lebendig und anregend geschriebene Studie schildert zunächst die verschiedenen Möglichkeiten des Eintritts als Offizier in das Heer in einer trefflichen Charakteristik der Fähnriche etc. Ausgezeichnete farbige Bilder von dem bekannten Militärmaler E. Becker ergötzen das Auge und illustrieren den Artikel, dessen Fortsetzungen gewiß mit höchstem Interesse gelesen werden. Das erste Heft des neuen Jahrganges führt sich, abgesehen von diesem glücklichen Griff in das militärische Leben, in glänzender Weise ein, so daß die „Moderne Kunst“ nach wie vor den Ruhm behauptet wird, das erste Journal Deutschlands, ja man möchte sagen, der Welt zu sein. Die Pracht der Bilder wetteifert mit der Gediegenheit des Inhalts und namentlich im Farbendruck hat die „Moderne Kunst“ jetzt eine Stufe der Vollenbung erreicht, die nicht mehr zu überbieten ist. Vor allem verdient die doppelteitige Extra-Kunstbeilage „Billet-doux“ von F. Andretti das größte Lob. Dieser prächtigen Gabe schließen sich weitere Fachbilder an, wie „Ein Meißerschuß“ von F. Kingston, „Wüstenidyll“ von A. v. Meckel, Serpentinanzängerin von E. Thiel mit 6 allerliebsten farbigen Textillustrationen, die einzelnen Phasen des originellen Tanzes darstellend. Reich ist auch der Bilderdruck, der die Artikel begleitet; wir erwähnen u. a. die Illustrationen von Professor Koppay zu dem Artikel „Flechsterinnen“ von Paul Dobert, ferner die High-life-Bilder aus den böhmischen Wäldern zu dem Texte von L. Hevesi, und die anmuthigen Darstellungen zu dem Artikel „Blumen“ von Oscar Cordel. Auch die Pic-Nic-Kubrik enthält interessante Bilder. Im Romantheil treffen wir auch eine prächtige Erzählung von Helene Böhlau „Im alten Ködchen zu Weimar“, eine jener gemüthvollen Schilderungen, die den Ruf der Verfasserin begründeten. Die meisterhaften Holzschnittbeitragen enthalten Bilder von H. Fechner, M. Nonnenbruch und B. Meyerheim. Der Preis von 60 Pf. für dieses mit einem farbenprächtigen Umschlag versehene Heft der „Modernen Kunst“ ist ein so geringer, daß ein Abonnement auf's Wärmste zu empfehlen ist.

Merlei.

Cholera-Nachrichten.

Berlin, 5. Oktober. Dem Reichsgesundheitsamt ist aus Hamburg von gestern bis heute früh eine tödtlich verlaufene Erkrankung, sowie ein Sterbefall unter den früher Erkrankten angezeigt. In Niederkränig an der Oder, Kreis Königsberg-Neumark, ist eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgang (aus Stettin eingeschleppt) vorgekommen.

Königswinter, 4. Oktober. Verhaftung. Der Maurermeister, welcher den Ban des eingefürzten Hotels „Zum goldenen Drachen“ leitete, ist verhaftet worden.

Eine neue Entdeckung? Gelegentlich der photographischen Aufnahme eines Verstorbenen wurde die merkwürdige Thatsache beobachtet, daß man mit Hilfe der Photographie das Aufstehen der Totenleiche bei einer Leiche mindestens 24 Stunden früher feststellen kann, als sie für das Auge sichtbar sind. Damit wäre für die praktische Medicin ein überaus wichtiges Hilfsmittel in der Photographie entstanden.

Der Koch des Zaren. Der Mann, dem seit Jahren alltäglich die verantwortungsschwere Aufgabe zufällt, für den Tisch des Beherrschers aller Reußen zu sorgen, ist, wie wir dem jüngst erschienenen Hefte der „Encyclopedie d'hygiène alimentaire“ entnehmen, ein Elsässer, Namens Eugène Kranz, der aber als französischer Patriot nach dem großen Kriege für Frankreich optirt hat. Kranz, ein Mann von 43 Jahren, bekleidet seit 1888 die Stellung eines Oberkochenmeisters, aber wie sein officieller Titel lautet: „General-

Intendant für den Speise- und Personaldienst des Zaren, und steht im Range einem Obersten oder Schiffskommandanten gleich. Früher mußte der Oberkoch des Zaren die russische Nationalität annehmen und den Eid der Treue leisten; Kranz jedoch genießt auf persönlichen Befehl des Kaisers das Privilegium, seine französische Nationalität bewahren und seine Stelle auch ohne Eid bekleiden zu dürfen. Alexander III. schenkt ihm unbegrenztes Vertrauen. Kranz gebietet über ein ganzes Heer von Köchen, Zubereitern, Proviandofficieren, Küchenlakaien und sonstigen Hilfskräften. Es stehen ihm fünf Secretäre für die Abfassung des Menüs und die Führung der Küchenbuchhaltung zur Seite. Der persönliche Dienst für die Person des Monarchen selbst stellt nicht große Anforderungen an den Oberkochenchef, denn der Zar zieht die einfache, aber gesunde bürgerliche Kost allen Vederbissen und Gourmandis vor. Dagegen muß Kranz an Tagen, wo bei Hofe Diners zu zwei bis dreitausend Couverts stattfinden (?), seinen Mann stellen und sich als Feldherr von Messer und Gabel auf der Höhe der Situation zeigen. Kranz lenkte die Aufmerksamkeit des Zaren durch die Geschicklichkeit an sich, mit der er während einer Reise im Kaukasus an Stelle des plötzlich erkrankten Küchenchefs die Leitung der Hoffküche übernahm. Bei der Katastrophe von Vorki befand sich auch Kranz im kaiserlichen Zuge; er wurde damals wie durch ein Wunder gerettet. Der Oberkochenmeister des Zaren besitzt zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Oktober. Die „Rudolstäd. Landesztg.“, die Beziehungen zu der Regierung hat, theilt aus angeblich absolut sicherer Quelle mit, daß es mit dem Fürsten Bismarck langsam, aber stetig zu Ende gehe. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde er Kissingen nicht mehr lebend verlassen. Auch nach einer der „Wöllner Ztg.“, öffentlichem Anzeiger für das Herzogthum Lauenburg, zugehenden angeblich zuverlässigen Privatmittheilung ist das Befinden Bismarcks in hohem Grade besorgniserregend. Die Abreise nach Friedrichsruh ist wegen des leidenden Zustandes des Fürsten abermals verschoben worden. Ebenso gehen der „Voss. Ztg.“ telegraphische Mittheilungen zu, die sehr bedenklich lauten. Dagegen erhielt die Redaktion des „Dortmunder Generalanzeig.“ auf eine telegraphische Anfrage bei dem Grafen Herbert Bismarck folgende Depesche:

Kissingen, 4. Oktober. 7,15 Uhr Nachmittags. Graf Herbert abwesend. Nachrichten ganz unbegründet. Befinden zusehends besser. Chrysalder.

Der „Kreuzztg.“ zufolge hat der Generalsynodalvorstand an Stelle des Herrn v. Kleist-Regow und des schwererkrankten Herrn Schulze-Magdeburg den Generalsuperintendenten Holzheuer in Beyerlingen zum Vorsitzenden und Oberconsistorialrath Köstlin-Halle zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster und Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabrik (k. k. Hof.) Zürich.

Börsenberichte

Berlin, 5. Oktober. Weizen (mit Ausschluß von Rauweizen) per 1000 kg. loco flau. Termine nachgehend. Get. 60 t. Ründigungspreis 143,50 Mt. loco 132—144 Mt. n. Dual. Lieferungsqualität 143 Mt., gelber Markt. — per diesen Monat und October-November 143—143,75—143,50 bez., per November-December 147—146 bez., per December —, per Januar 1894 —, per Februar —, per März —, per April —, per Mai 157—156 bez.

Roggen per 1000 kg. loco festlos. Termine schließen matter. Get. 600 t. Ründigungspreis 125,5 Mt. loco 120—129 Mt. nach Dual. Lieferungsqualität 126 Mt., inländischer 126—126,5 Mt. ab Bahn bez., per diesen Monat —, per October-November 126—126,25—125,25 bez., per November-December 127—127,25—126,25 bez., per December —, per April 1894 —, per Mai 135—135,25—134,25 bez. Gerste per 1000 kg. loco fest. Termine höher. Get. — t. Ründigungspreis — Mt. loco 148—168 Mt. nach Dual. Lieferungsqualität 166 Mt. Sommergerste mittel bis guter 155—176 bez., feiner 177—182 bez., preuß. mittel bis guter 164—178 feiner 179—184 bez., schlesischer mittel bis guter 154—178 bez., feiner 179—184 bez., per diesen Monat 162—164,25—163,5—164 bez., per October-November 156,5—167—156—156,5 bez., per November-December 153,5—154—153,75 bez., per December —, per April 1894 —, per Mai 149 bez. Spiritus mit 50 R. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000 % = 10000 % nach Tralles. — Get. — l. Ründigpr. — R. loco ohne Faß per diesen Monat —. Spiritus mit 70 R. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000 % = 10000 % nach Tralles. Get. — l. Ründigungspreis — R. loco ohne Faß 33,5—33,4 bez., per diesen Monat —. Spiritus mit 50 R. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 1000 % = 10000 % nach Tralles. Get. — kg. Ründigungspreis — R. loco ohne Faß —. Spiritus mit 70 R. Verbrauchsabgabe. Ratt. Get. 70000 l. Ründigungspreis 31,70 Mt. loco mit Faß —, per diesen Monat und per October-November 31,8—31,5 bez., per November-December 31,9 bis 31,7 bez., per December —, per April 1894 37,7—37,5 bez., per Mai 37,9—37,7 bez., per Juni —.

Stettin, 5. October. Witterung: R. gnig. Temperatur + 9° R. Barometer 753 Mt. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco 128—141 Mt., per October und October-November 141—141,50 Mt. bez., per November-December 143 Mt. bez., per April-Mai 151,60—151 Mt. bez.

Roggen fester, per 1000 Kilo loco 120—122 Mt., per October und October-November 123—123,50 Mt. bez., per November-December 124—124,50 Mt. bez., per April-Mai 130,50—131,50 Mt. bez., 131 Mt. Br. u. Gb.

Gerste per 1000 Kilo loco 155—145 Mt. nom., Märker 185—160 Mt. nom.

Safer per 1000 Kilo loco 155—160 Mt. Spiritus behauptet, per 100 Liter à 1000 % loco ohne Faß 70er 83 Mt. bez., per October 70er 31,20 Mt. nom., per November-December 70er 30,70 Mt. nom.

Berliner Fondsbörse vom 5. October.

Preuß. Centr.-Bod.	1	159,40 B.	Romm. Hypothekb.	1	(r. 120) 5	—
Bom. Hypoth.-Bant	6	118,00 G.	1.	(r. 110) 4	—	
Reichsbant	8,81	149,70 B.	Romm. Hypothekb.	2.	u. 4. (r. 110) 4	—
Disl.-Komm.-B.	11	178,25 B.	do.	3.	(r. 110) 4	—
Deutsche Bant	10	152,50 B.	do.	4.	(r. 110) 4	—
Disl. Reichsanleihe	4	107,00 B.	do.	5.	(r. 110) 4	101,00 G.
do. do.	3 1/2	99,75 G.	do.	6.	(r. 110) 4	102,50 B. G.
do. do.	3	85,50 B.	Stettiner Nat.-Gyp.	—	—	—
Konfolidirte Anleihe	4	106,75 B.	poth.-Arb.-Gesellsch.	5	—	—
Staats-Anleihe	3 1/2	99,90 G.	do.	(r. 110) 4 1/2	105,60 G.	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	101,50 G.	do.	(r. 110) 4	102,10 B. G.	—
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	97,80 B.	Ungar. Goldrente	4	93,70 B.	—
Ostpreussische	3 1/2	95,90 B. G.	Defterr. Goldrente	4	96,30 B. G.	—
Pomm. Rentenbr.	3 1/2	—	„	Papierrente 4 1/2	—	—
Pr. Pr.-A.	55 1/2	118,50 G.	Russ. 80er Konj. Anl.	4	98,00 B.	—

Zinsfuß der Reichsbant.

Wechsel 5 Lomb. 5 1/2 u. 6 1/2

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
6. October.	8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr	S. SW.	
	+9,5	+11	+13,5	+14	+12	

Barometerstand in mm.

	Barometerstand						
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr			
6. October.	8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	747,5	747	747	747	746,5

Am 7. October. Sonnenaufgang: 6 Uhr 6 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 13 Min.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Eisenbahn-Secretär Hermann Rafelow (Greifenhagen). Herr Dr. Schlüter (Weddow-Stettin) Tochter Irmgard. Herr Garten-Inspector Johannes Bönz (Kolberg).

Kirchliche Anzeigen.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis predigen: St. Marienkirche. Vormittags 9 Uhr: Beichte, darnach Predigt und Feier des heil. Abendmahls: Herr Prediger Friederici. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pastor Rathke aus Symbow. St. Spirituscapelle. Mittwoch, den 11. October Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Friederici. Schloßkirche. Ev.-reformirte Gemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Siegert. Collecte für die Kinder-Heil- und Diakonissen-Anstalt bei Stettin. Schloßgemeinde. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland. St. Petri-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtskandidat Magdalinsk. Evang.-luth. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst, Predigtgottesdienst in M. Gausen, Herr Pastor Reuter. Separirt ev. luth. Gemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls.

Montag, den 9. October cr. Nachmittags 3 Uhr in Klein's Hotel Quartalversammlung der Schuhmacher-Zunft. Der Vorstand.

Holzlicitation.

Mittwoch, den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Gasthof Buggert-Stolz. Verkauf von Nutz- und Brennholz aus dem Einschlage des Jahres 1892/93 der städtischen Oberförsterei Voig. Der städtische Oberförster.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., Vorm. 10 1/2 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier selbst 2 Kleiderspinde, 2 Komoden, 1 Dgd. Rohrstühle, 2 Wanduhren, Küchengehör, 2 Oe-ander, 50 Kisten Cigarren, 30 Flaschen Cognac, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 9. Octbr. cr. Vormittags 11 Uhr werde ich in Wobeser, Versammlungsort im Krüge 2 Schweine, ferner in Zuckers, Nachmittags 1 Uhr, Versammlungsort beim Gemeindevorsteher 1 Ctr. Sen und den Ertrag von 1 1/2 Morgen Kartoffeln, und in Wissow, Nachmittags 3 Uhr, Versammlungsort beim Gemeindevorsteher 2 Schweine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage der Erben

werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Fritzo hier noch Forderungen haben, ersucht, diese schleunigst bei mir anzumelden. Stolz, d. 6. Octbr. 1893. Jacoby, Rechtsanwalt.



Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 9. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr treten der 1. u. 4. Zug am Spritzenhaufe Blicherplatz, der 2. u. 3. Zug am Spritzenhaufe, Schmiedehormauerstr., an. Das Commando.

Durch günstigen Gelegenheitskauf bin ich im Stande einen garantirt echten französischen Rothwein St. Julien Château Beau Site Jahrgang 1881, in Flaschen gefüllt 1885, zum Preise von Mt. 3,25 pro 1/2 Fl. und „ 1,65 „ 1/2 „ incl. Glas abzugeben.

Franz Hackbarth, Weinhandlung.

Tapeten! Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten „ 20 „ „ Ganztapeten „ 30 „ „ in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franko. Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Gestricte Damen-Gesundheits-Corsetts

mit festem Taillenschluß in Leinen, Wolle und Wigogue sind wieder in allen Weiten auf Lager. Bertha Bach.

Kaiser-Petroleum

(Water white) pr. amerik. Petroleum empfiehlt im Klein- u. Groß-Verkauf. Gust. Abt Nachf. (Carl Hering).

Sülzfeulen u. Flügelstücke

empfehlen Geschw. Bauer, Söhlenstraße 335, I. Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Jancke am Markt Nr. 22. Dr. Krumrey, pract. Arzt.

Wohne jetzt

Wilhelmstraße Nr. 4 (Ecke Blumenstraße) Höhne, Thierarzt. Meine Wohnung ist jetzt Synagogenstraße Restaurant Buggert 1 Treppe. Gebammte Kosbab.

Gummi-Artikel

Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer Frankfurt a. M. verschloß. Preisliste von nur besten franz. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pf.

30-40 geübte Languettierinnen

werden gegen Baarzahlung dauernd beschäftigt Gr. Ankerstr. 18. Die Stelle eines Kuhfütterers auf Gaffert ist bei hohem Lohn und Deputat zu vergeben.

Die Riefeler-Stelle

auf Rostock bei Gaffert soll zu Marien anderweitig besetzt werden; ebenso Schäfer-Stelle in Grünheide und Schweinefütterer in Gaffert.

Zum 1. April 1894 wird ein Kuhfütterer

gesucht vom Dom. Weddin. Einen jüngeren, verheiratheten Diener sucht zum 1. April Dom. Wendisch-Carstnik bei Lupow.

Dominium Loffin sucht zu

Marien einen Kuhfütterer der 2 Mann stellen muß und zwei Tagelöhner-Familien.

Ein Grundstück

nebst Garten u. Nebengebäuden worin seit vielen Jahren ein Materialwaaren- u. Schanzgeschäft betrieben worden, ist sofort od. später zu verkaufen. Näheres Präsidentenstr. 25.

Ein kleines Haus ist zu

verkaufen. Näh. Ausf. erth. d. Exp. d. Ztg. Wohnung 3 bzw. 4 Stuben u. Zubehör vom 1. April 1894 zu vermieten. Präsidentenstr. 17, 1.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 103 eine Actiengesellschaft unter der Firma: „Stolperthalbahn“ mit dem Sitz in Stolp auf Grund des Geschäftsvertrages vom 22. September 1893 eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Stolp nach Rathsdamm. Das Grundkapital beträgt 568 000 Mark, und besteht in 568 auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mark. Der Vorstand besteht aus 1 bis 3 Personen und wird vom Aufsichtsrathe gewählt. Zur gültigen Zeichnung der Firma der Gesellschaft ist, so lange der Vorstand aus einem Mitgliede besteht, dessen oder seines Stellvertreters Unterschrift, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, der Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters erforderlich. Vorstand ist zur Zeit Fabrik-Direktor Oskar Reischer zu Rathsdamm.

Die Zusammenberufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt durch den Vorstand oder den Aufsichtsrath und ist drei Wochen vor dem Termine unter Mittheilung der Tagesordnung öffentlich bekannt zu machen. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind in den Deutschen Reichs-Anzeiger und das Stolper Kreisblatt aufzunehmen, sie werden vom Vorstände oder Aufsichtsrathe erlassen.

Gründer der Gesellschaft sind: Landesrath Johannes Sarnow zu Stettin für den Provinzialverband von Pommern, Appellationsgerichtsrath a. D. Hennig von Puttkamer in Deutsch-Carstnitz für den Stolper Kreis, Geheimer Kommerzienrath Lenz in Stettin, die Kaufleute Wilhelm Meyer, Bernhard Kauffmann, Carl Schulz in Stolp und William Kalf in St. Georg bei Stolp. Den Aufsichtsrath bilden: Landesrath Paul von Eisenhart-Rothe und Landesbaurath Emil Drews in Stettin, Landrath Richard von Puttkamer und Amtsgerichtsrath a. D. Robert Krause in Stolp und der Rittergutsbesitzer Dr. Paul Freyer in Grampe. Die Gründer haben die sämtlichen Aktien übernommen. Der Gesellschaftsvertrag befindet sich im Beilage-Bande Nr. 20 zum Gesellschafts-Register Seite 6 und folgende.

Stolp, den 4. October 1893.
Königliches Amtsgericht.

5 bis 18 Jahre alte
Ungarweine,
darunter feinsten, fetten
Medizinal-Ansbruch,
stets literweise zu haben, schon von
1/16 Liter für 15 Pfg. an.
**Erwärmende und feurige
spanische Weine,**
Malaga, Sherry, Madeira,
Muskateller, Oporto,
roth und weiß,
in Flaschen, maß- und glasweise,
von 10 resp. 15 Pfg. an,
**französische u. italienische
Weine.**

Rothen Tischwein
per Flasche von 60 Pfg. an.
Mosel u. Rheinweine.
Weißweine
von 50 Pfg. per Flasche an.

Verkauf nur gegen baar.

Werktäglich Abend 8 Uhr,
Sonntags gänzlich geschlossen.
Franz Hackbarth,
Weinhandlung.
Central-Verkaufsstelle: Stolp,
Paradiesstraße Nr. 304,
nahe am Markt.

Louis Tidow,
Hannover,
Feuersprinkenzfabrik
empf. ihre rühmlichst bel. Feuerlösch-
maschinen in gr. Auswahl. (ft. 1870
2100 Stk.). Spritzenzubehör jeder
Art. Billigste Preise. Garantie.
Pr.-Crtz. frei. Geeignete Vertreter
gesucht!

Alle gebrauchten Briefmarkenkäufe
(fortwährend) Prospect gratis!
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Am Donnerstag, den 19. October:
Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Schützenhauses

Concert.

Felix Dreyschoek
(Klavier),
Heinrich Grünfeld
(Cello),
Florian Lajic
(Geige).

Eintrittspreise: 3, 2, u. 1 Mk.
Kartenvorverkauf u. Abonnements
auf 3 Künstler-Concerte
in der Musikhandlung von
Hans Hildebrandt,
Holzthorstraße Nr. 38.

Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIVEM PREISE

**Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

ausgezeichnetes Hausmittel bei Ma-
gentkrampf, Leibschmerz, Kolik,
Aufgetriebensein, Magenäu-
re, Verschleimung, überhaupt bei
allerlei Magenbeschwerden u.
Verdauungsstörungen. Bei Sä-
morrhoidalleiden vorzügl. Bewir-
ken schnell u. schmerzlos offenen
Leib, regen Appetit an. Zu
haben in Apotheken a. Meine Flasche
a 60 Pfg. Große Fl. 2,50 Mk.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat. H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen
werthlosen Nachahmungen gegeben. Man
kaufe daher unsere



**Stets scharfen
H-Stollen**
Kronentritt unmöglich
nur von uns direct, od.
in solchen Eisenhand-
lungen, in denen unser
Plakat (Rother Husar
im Hufeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und
Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schilfbauerdamm 3.

Zahlungs-Befehle
empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Louis Hennig,

Markt 3, I., Schneidermeister, Markt 3, I.
Größtes Lager
von englischen und deutschen Stoffen.
Tadellose Anfertigung NUR nach Maß.

„Triumph“
Süssrahm Margarine
aus der Fabrik von
Fritz Homann-Dissen

ist in Qualität der feinsten Grassbutter gleich und daher der
beste Ersatz für dieselbe.

„Triumph“ eignet sich sowohl zum Streichen auf Brod wie
auch zu Brat-, Koch- und Backzwecken vorzüglich, bräunt beim
Braten und verfocht wie Naturbutter.

Die Analyse des ver. Gerichts-Chemiker Dr. Kaysser lautet:
Die mir unter obiger Bezeichnung eingesandte Margarine ent-
hielt nach der chemischen Untersuchung
Fett 89,774 — Wasser 7,410 — Kochsalz und
Käsestoff 2,816 Prozent.

Dortmund, den 5. März 1892.
gez. Dr. Kaysser, ver. Gerichts-Chemiker.

Zu haben bei den Herren: **Robert Blaesing, A. P. Hille-
brand, A. Nkrant, E. A. Nietardt, Julius Schweitzer,
L. W. Technow, Hugo Zimmermann Nachfl.**
In Stolpmünde bei **F. W. Koepke und Fedor John.**

Nächste große Geld-Lotterie.

Loose à 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien fortirt 45 Mk.

Berliner Nothe † Nur baare Geldgewinne
Hamburger Nothe † Mk. 100,000, 75,000, 50,000,
Ulmer Münsterbau 40,000, 30,000, 20,000, 10,000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Anthelle

1/4 1 Mk., 1/8 60 Pfg., 1/4 10 Mk., 1/8 6 Mk., 3/60 3 Mk.,
5/60 5 Mk., 125/60 10 Mk., eventl. von 3 Lotterien gemischt.

Porto und Liste 30—40 Pfg. extra.

Paul Bischoff, Lotterie- und Bankgeschäft
Berlin C. Münz-Str. Nr. 25.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pom.,
Wollweberstrasse No. 254
empfiehlt sich
zur saubersten Anfertigung
aller Drucksachen
zu billigsten Preisen,
die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Ein-
richtung und Ausstattung der Drucksachen und der bean-
spruchten Qualität des Papiers bestimmen.
Zahlreiche Muster
liegen in unserem Comtoir zur gef. Einsicht aus.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
Holzthorstraße Nr. 39/40 ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute, solide Marken zu führen
und bitte um geneigten Zuspruch.
Stolp, den 5. October 1893.

Hochachtungsvoll

A. Bauske.

Stolper Landw. Consumverein.

Wir liefern unsern Mitgliedern unter
voller Gehalts-Garantie sämmtliche
Arten Kraftfutter
und
künstl. Dünger, Mais etc.
waggonweise oder in kleineren Posten ab unsern Lagern in
Stolp, Lauenburg, Glowitz u. Sellin.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeu-
gung, Rälber-, Schweine-, Ochsen u. Schafmästung, Pferde-
u. Geflügelzucht empfehle ich das vorzügliche
Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger
Landwirthe zu Diensten
Nr. 1,15 für 10 Packete bei J. C. Weller Nachf. Kauf-
mann, Stolp. (H. Q. 400)

Am 20. u. 21. October 1893.		Verloosungs-Plan.	
Grosse	Gew.	Werth	baar
1 a	50 000	45 000	M.
1 a	25 000	23 500	"
1 a	10 000	9 000	"
2 a	5 000	9 000	"
3 a	4 000	10 800	"
4 a	3 000	10 800	"
5 a	2 000	9 000	"
10 a	1 000	9 000	"
20 a	500	9 000	"
50 a	300	13 500	"
100 a	200	18 000	"
200 a	100	18 000	"
300 a	50	13 500	"
500 a	20	9 000	"
1 000 a	10	9 000	"
4 000 a	5	18 000	"
		6197=259 000	baar 233 100 M.

Lunge und Hals.

Die grossen Herren der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Lieb-
reich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Ent-
deckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nicht
weniger, als den Kampf gegen den grössten Feind des Menschengechlechts, gegen
die allverheerliche **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun
einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger
Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind,
so muss andererseits ebenso offen einräumt werden: Ein wirkliches Mittel
gegen die **Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seiner
Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch
Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht.
Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum
zurückzugreifen zu den von der Natur selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber
in ihrer Wirkung innerlich relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf
alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal angewesenen.
Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischen Gebiete zum Trotz kehrt
daher der hilfessuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns
in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dar-
geboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst
die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen
die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der
Lungentuberkulose der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit
welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieses Krankheits-
zustandes wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine
Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizu-
führen in Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonaceae** (**Käuterich-
gewächse**) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoen
(officiellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen
Werken wiederholt antreffen finden. Der ehemals g-brüchliche Knötchenwicht
allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen
nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brust-
thee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organ-
von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen
dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische
Knötchenwicht mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden
muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische
Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und
schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämtliche Respiration-
organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangs-
stadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das
einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Unsich-
greifen des Krankheitsereignisses a priori verhindert werden kann. — Wer daher an
**Lungentuberkulose, Luftröhren-(bronchial-) Katarrh, Lungen-
spitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brust-
beklemmung, Husten, Hesserkeit, Bluthusten etc.** etc. leidet, verlange
und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei
Ernst Weidmann in Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich
vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Ausser-
sungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Aus-
zeichnungen informieren will, verlange dasselbe gratis die über die Pflanze handelnde
Brochure. —

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer
Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonaceen wächst in Russland. Sie
enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit,
und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell
bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulose
in ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die an ahnesten sich
legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percus-
sion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenlunge. Es scheint daher,
dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner
Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten
ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die
Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch Heilung erzielt, erreicht
man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und aber-
mässigen Schwaises. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf
einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

Grosse

Gold- und Silber-Lotterie

zur Freilegung der St. Marienkirche in Massow.
Ziehung in Stettin am 20. und 21. October 1893.

6197 Gewinne von 25 900 Mk. Werth.

Loose à 1 Mark (für Porto und Liste 30 Pf.) sind
vorrrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei,

Stolp i. Pomm.

Hierzu eine Beila. e.